

## 6. Wahlperiode – 23. Sitzung

### Tagesordnungspunkt 8

#### „Energieforschung und Speichertechnologie in Sachsen stärken“

Drucksache 6/2974, Antrag der Fraktionen CDU und SPD, mit Stellungnahme der Staatsregierung

19. November 2015

---

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Sie sehen vor sich einen sehr zufriedenen Kollegen, weil der vorliegende Antrag – Energieforschung und Speichertechnologie weiter stärken – mir persönlich ein Herzensanliegen ist. Wenn man sich bei vielen Gesprächen mit den Akteuren in Bereichen der erneuerbaren Energien unterhält, wird immer wieder betont, wie wichtig Speichertechnologie ist, um unsere sächsische Energiewende wirklich zum Erfolg zu führen. Warum ist das so? Bei der Stromversorgung durch konventionelle Energieträger geschieht die Speicherung überwiegend vor der Stromproduktion. Sie alle kennen den Kohlenmeiler oder den Gas- oder Ölbehälter. Bei erneuerbaren Energien ist es gerade umgekehrt. Hier folgt der Speicherbedarf der Stromproduktion, also zuerst die Stromproduktion und danach der Speicherbedarf. Hinzu kommt, dass wir zu bestimmten Zeiten mehr Wind- oder Solarstrom im Netz haben, als es das Netz verträgt und es Nachfrage am Strommarkt gibt.

Um die Energiewende zum Erfolg zu führen, ist es aus meiner Sicht ganz besonders wichtig, auch beim Thema Speicher voranzukommen. Oder um es anders auszudrücken, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen – der Kollege Rohwer hat es angedeutet –: Es nützt nichts, weiterhin erneuerbare Energien auszubauen, wenn wir nicht gleichzeitig unsere Netze fit machen und beim Thema dezentrale Speicher vorankommen. Mehr noch: Wenn wir den Ausbau der Speicher nicht hinbekommen, dann wird es nichts mit unseren ehrgeizigen Zielen. Das mag einige hier im Hohen Hause freuen, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen. Mich freut es nicht.

Aus diesem Grunde hat sich die Koalition aufgemacht und als ersten energiepolitischen Meilenstein über das Thema Netze und Speicher gesprochen und heute hier zur Abstimmung gestellt. Das freut mich ganz besonders. Kollege Rohwer hat es angesprochen: Das Stromnetz kann im Moment für eine Stunde Strom speichern. Ich wiederhole noch einmal: Für eine Stunde sind wir im Moment in der Lage, Strom zu speichern. Das beschreibt eindrücklich, welche Riesenherausforderung das ist, vor welchen großen Aufgaben wir in diesem Bereich stehen. In diesem Zusammenhang sage ich: Wir haben viel Zeit verschlafen. Das sage ich ganz selbstbewusst; denn meine Fraktion, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, hat bereits in der letzten Legislaturperiode auf dieses Thema aufmerksam gemacht. Ich freue mich, dass Kontinuität jetzt endlich belohnt wird, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Wie sieht es nun aus im Speicherland Sachsen? Was hat die Politik getan? Zuerst: Was hat die Wirtschaft getan? Vattenfall betreibt in Sachsen im Moment in Niederwartha und in Markersbach ein Pumpspeicherkraftwerk. Die Sächsische Staatsregierung, das Ministerium hat von 2013 bis 2014 im Rahmen des Förderprogrammes „Innovative dezentrale Stromerzeugung“ 325 Anlagen gefördert. Das ist eine ganze Menge Holz. Es reicht aber noch nicht. Mit der

Richtlinie „Zukunftsfähige Energieversorgung“ vom Mai 2015 – die ist also noch ganz frisch – werden weiter Innovationsvorhaben bei Speicherungen elektrischer Energie gefördert und noch viel frischer: Ab Anfang 2016 geht es auch weiter mit der Förderung von Klein- und Großspeichern für private und industrielle Nutzungen. Das ist ein ganz wichtiger Baustein. Auch die werden wir ab Anfang 2016 fördern.

Ein großes Projekt möchte ich noch nennen, weil auch die Großen ganz wichtige Player in diesem Geschäft sind. Der Freistaat Sachsen hat im Rahmen der Richtlinie „Energie und Klimaschutz“ einen Batteriespeicher der DREWAG gefördert. Das ist ein Beispiel, das viele von Ihnen kennen. Die Dresdener Stadtwerke haben diesen Großspeicher am Netz. Als nächster Speicher wird in Chemnitz, in meiner Heimatstadt, ein großer Speicher ans Netz gehen. Ich sage hier noch einmal ganz deutlich: Wenn die Großen der Branche jetzt nicht Siebenmeilenstiefel anlegen, müssen wir ihnen ein wenig politischen Druck machen. Dann müssen wir ihnen helfen, dass sie diese Siebenmeilenstiefel anziehen können. Ich bin davon überzeugt, unsere Energiepolitik, der Masterplan „Energieforschung und Speichertechnologie“ wird hier helfen. Sie sehen, es gibt viele verschiedene Formen, die im Moment am Markt sind. Es wird in Sachsen auch viel geforscht. Das hat mein Kollege Rohwer angedeutet. Ich möchte es nicht noch einmal ausführen.

Was mir noch wichtig wäre: Zu diesem kleinen Werbeblock gehört auch Kamenz. Das Stichwort Kamenz spreche ich jetzt ganz bewusst an, weil ich vermute, lieber Kollege Brünler, Sie werden gleich versuchen, uns das hier um die Ohren zu hauen. Ja, Kamenz hat große Hoffnungen in Li-Tec gesetzt, keine Frage. Zu Spitzenzeiten haben bis zu 400 Beschäftigte in Kamenz Batteriespeicher für Elektrofahrzeuge hergestellt. Die Nachricht von der Schließung des Werkes in Kamenz war für die Region und für die Branche ein Schock, keine Frage. Ich sage Ihnen aber auch ganz ehrlich: Es gibt keinen einzigen Grund, der in landespolitischer Verantwortung liegt. Ich sage Ihnen: Konzerne, insbesondere in Korea, aber auch in Japan, setzen alles daran, den weltweiten Markt für Batteriezellen zu dominieren. Hier liegen die wahren Gründe, warum es in Kamenz schwierig ist. Die Firma Daimler-Benz hat sich klar zum Standort bekannt. Hier geht es weiter. Es werden über 100 Millionen Euro investiert. Die Produktion wird neue Schwerpunkte haben. Von dieser Seite her ist Kamenz sicherlich ein schwieriger Fall. Zur Wahrheit gehört aber auch: In Kamenz geht es weiter. Hier wird in Zukunft ein ganz wichtiger Schwerpunkt beim Thema Stromspeicher in Sachsen liegen. Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Mit unserem Masterplan „Energieforschung und Speichertechnologie“ zeichnen Kollege Rohwer und ich ganz klare Linien auf, wie es in Zukunft bei der Wirtschaftspolitik und bei energiepolitischen Themen weitergeht. Dazu sage ich, meine sehr geehrten Damen und Herren: So geht Energiewende. So geht kluge Wirtschaftspolitik, kluge Energiepolitik in Sachsen.

*(Beifall bei der SPD und der CDU)*

Mit dem vorliegenden Antrag „Energieforschung und Speichertechnologie“ fordern wir verschiedene Punkte. Was wollen wir damit erreichen? Ich möchte es etwas einfacher ausdrücken als mein Kollege Rohwer. Wir wollen erstens die Wahrnehmung bestehender Netzwerke erhöhen. Es gibt sehr viele Akteure in dem Bereich. Nur: Wissen die voneinander? Zweitens: Dann müssen wir den nächsten Schritt gehen. Wir müssen die vielen Initiativen zu einer Forschungsinitiative bündeln und zusammenführen und die bestehenden Netzwerke weiter stärken. Wir müssen drittens – das ist wichtig – in diesem globalisierten, hart umkämpften Markt weiter um nationale und europäische Drittmittel werben. Viertens – das war uns ganz besonders wichtig: Wir wissen, die Industrie läuft sich schon warm. Die Industrie steht schon in den Startlöchern. Sie will übernehmen. Da sagen wir, Kollege Rohwer und ich:

Vorsicht! Wir brauchen eine herstellerunabhängige Kompetenzstelle in Sachsen. Hier müssen wir vorsichtig sein. Aus diesem Grund ist es ganz wichtig, dass diese herstellerunabhängige Kompetenzstelle unsere Sächsische Energieagentur, die SAENA, ist. Hier sitzen unsere Fachleute, und hier kann unabhängige Beratung erfolgen. Aus diesem Grund an alle, die immer noch viel politischer Steuerung rufen: Die kann ich an dieser Stelle beruhigen. Lieber Kollege Brünler, die SAENA wird uns im Fachausschuss, wird den Landtag immer informieren. Der Fachausschuss und auch Sie als Fachpolitiker sind in der Lage, eigene Ideen einzubringen und diesen Entwicklungsprozess in Zukunft genau zu verfolgen. Also, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, das war jetzt nicht zu viel Fachchinesisch. Ich hoffe, Kollege Rohwer und ich haben Ihnen rüberbringen können, warum das für uns so wichtig ist, warum das aus unserer Sicht ein Meilenstein für die sächsische Energiepolitik ist.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch eine Bemerkung: Es gibt bei mir in der Partei einen, der schaut von ganz oben auf uns herunter, was wir hier unten so treiben, wenn es um „seine“ Energiewende geht. Ich glaube, lieber Lars Rohwer, Hermann Scheer wäre heute ganz zufrieden mit uns. Er war ein glänzender Rhetoriker, konnte zuspitzen, hatte aber auch eine väterliche Art. Ich glaube, er hätte uns heute auf die Schultern geklopft und gesagt: Habt ihr gut gemacht, Jungs. Er hätte aber gleichzeitig den Zeigefinger gehoben und gesagt: Jetzt aber nur nicht nachlassen! Vielen Dank.

*(Beifall bei der SPD – Zuruf der Abg. Jana Pinka, DIE LINKE)*